

## Kreisverband gut gerüstet

### Wir nehmen die nächste Etappe in Angriff

»Vielfalt. Das Beste gegen Eintadt.«

Unter diesem Motto wurde am 12. September im Museum Neuruppin mit einer Diskussionsveranstaltung die Interkulturelle Woche 2016 eröffnet.

Mit der Interkulturellen Woche sollen Begegnungen zwischen den Menschen unterschiedlichster Herkunft gefördert werden - aus Unbekannten sollen Nachbarn und Freunde werden.

Vor nunmehr 20 Jahren hat alles mit einem kleinen Fest begonnen, und nach Höhen und Tiefen gibt es in diesem Jahr eine so große Anzahl von Veranstaltungen, dass drei Wochen lang fast jeden Tag etwas zu erleben ist.

- ☉ *Alle Farben dieser Welt*, 15.9., 15 Uhr  
Haus der Begegnung Neuruppin
- ☉ *Trommelworkshop*, 15.9., 17 Uhr  
Café Hinterhof Neuruppin
- ☉ *Workshop »Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt«*, 16.9., 10 Uhr  
Neuruppin, Fehrbelliner Str. 139
- ☉ *Lebendige Bibliothek - Menschen erzählen aus ihren Lebensläufen*, 17.9., 11 Uhr, Kyritz - Kloostergarten
- ☉ *Jugend-Rolling-Fahrradtour*, 20.9., 8 Uhr, Kyritz - Mehrgenerationenhaus
- ☉ *7. Kinder- und Jugendsportfest*, 23.9., 9 Uhr, Wittstock - Sportplatz Stadthalle
- ☉ *Gottesdienst »Menschenrechte kennen keine Grenzen«*, 25.9., 10.15 Uhr, Rheinsberg - Kirche St. Laurentius

Alle Informationen und Termine unter: [www.ostprignitz-ruppin.de](http://www.ostprignitz-ruppin.de) im Bereich Asyl und Integration.

js



Paul Schmudlach (DIE LINKE) beim Vortrag eines Textes auf der Interkulturellen Lesung anlässlich des Weltfriedenstages am 1. September 2016 am Neuruppiner Bauspielplatz Foto: Jürgen Schubert

Unser Redaktionsmitglied Jürgen Schubert im Gespräch mit Paul Schmudlach, Kreisvorsitzender der LINKEN. OPR und Kreiswahlkampfleiter. *Am 5. Oktober wird eine Wahlkreisversammlung der Kreisverbände Prignitz, Havelland und OPR durchgeführt, warum und worum geht es?*

**Paul Schmudlach:** Wir wollen an diesem Tag eine Direktkandidatin oder einen Direktkandidaten für den Wahlkreis 56 aus unseren Reihen wählen. Der Wahlkreis besteht aus den Landkreisen Ostprignitz-Ruppin sowie der Prignitz und Teilen des Havellandes. Am 5. Oktober beginnt für uns der Wahlkampf, das kann man so sagen. Mit diesem Tag haben wir eine Genossin oder einen Genossen, die/der unserem Programm auch hier ein Gesicht geben kann.

*2017 stehen die nächsten Wahlen an. Wie bereiten wir diese als Kreisverband langfristige vor, welche Hauptinhalte stehen im Mittelpunkt?*

**Paul Schmudlach:** Ja, das sind die Bundestagswahlen, auf die wir uns eigentlich schon seit Anfang dieses Jahres, auch im Landeswahlbüro in Potsdam, Stück für Stück vorbereiten. Auch hier im Kreis

laufen die Vorbereitungen. So wird nach der Wahlkreisveranstaltung im Oktober ein Brief an unsere GenossInnen verschickt werden, in dem wir schon mal abfragen, wer sich vorstellen kann, aktiv am Wahlkampf teilzunehmen, so zum Beispiel beim Verteilen von Flugblättern oder beim Plakatieren. Aber auch auf Spenden werden wir angewiesen sein, um unsere Inhalte mit Leben zu erfüllen und auch noch bis in das letzte Dorf tragen zu können. Niemand soll sich abgehängt fühlen, weil er keinen Ansprechpartner für seine Sorgen und Nöte findet. Auch der Flyer im Briefkasten oder das Plakat in seinem Dorf wird nicht fehlen.

Die Inhalte wiederum werden erst im Verlauf der nächsten Monate mit der Aufstellung des Bundestagswahlprogramms festgelegt. Trotzdem können wir schon jetzt sagen, dass unsere Kernthemen, wie soziale Gerechtigkeit und Frieden, auch diesmal wieder einen wichtigen Platz einnehmen werden. Außerdem werden wir auch in diesem Wahlkampf wieder deutlich machen, dass unser Parteiprogramm im Interesse aller Bürger verwirklicht

Fortsetzung Seite 2

## Kreisverband gut gerüstet

Fortsetzung von Seite 1

wird. Nach wie vor stehen wir zu der Lösung, die wir bei unserem letzten Parteitag aufgestellt haben: Flüchtlinge willkommen heißen und nicht bekämpfen! Auch mit der erstarkenden AfD werden wir uns auseinander setzen und versuchen, sie zu entzaubern.

Abschließend bleibt festzustellen, dass unser Kreisverband für diese Wahl gut

aufgestellt ist und es gerade unseren jungen Genossen in den Fingern juckt, endlich wieder aktiv Wahlkampf zu betreiben, und wir freuen uns, sie dabei zu haben. Wir wollen im Wahlkreis 56 mindestens das Ergebnis der letzten Wahl erreichen, und wenn möglich, natürlich noch übertreffen. Ob das aber wirklich machbar ist, wird sich in den nächsten Monaten zeigen.

### Zwischenruf

Von Achim Müller

#### Ökostrom mit Bauchschmerzen

Im Jahre 2004 versprach der damalige grüne Umweltminister Trittin, dass die Förderung der erneuerbaren Energien den Verbraucherhaushalt monatlich nicht mehr als 1 Kugel Eis kosten würde. Und heute, da sind rund 25 Euro fällig. Soviel kostet allein die Ökostromumlage (EEG). Diese EEG ist seit ihrer Einführung kontinuierlich gestiegen. Der Irrsinn dabei ist jedoch die Begründung der Politiker dafür. Schuld daran seien die sinkenden Preise an der Strombörse, die immer weiter zurück gehen, da Wind- und Solaranlagen immer mehr Strom produzieren. Aber, und das ist das Problem, warum werden diese sinkenden Preise nicht an die Stromkunden weiter gegeben? Den Erzeugern des Ökostroms sind nämlich feste Entgelte für die Stromeinspeisungen zugesichert, sie erhalten also auch noch Geld, wenn ihr Strom gar nicht gebraucht

wird. Und diese Gebühr zahlen allein die Stromkunden, was zum überwiegenden Teil die Privathaushalte sind. Dass aber auch der Netzausbau, um den Strom von Nord nach Süd zu transportieren, allein von den Stromkunden bezahlt werden muss, ist vielen noch gar nicht bewusst.

Ohne Zweifel ist die Energiewende ein Bestandteil des Klimaschutzes. Dass aber die Kosten dafür ins Bodenlose schießen, haben die Stromkunden nicht zu verantworten. Politiker, Umweltschützer und Stromerzeuger schieben sich gegenseitig die Schuld zu, und solange dieser »Dilettantismus« (wie ihn ein Journalist bezeichnete) weiter zugelassen wird, ist es auch nicht möglich, die »Energiewende« zu exportieren.

Und dann setzte vor kurzem der SPD-Chef und Wirtschaftsminister Gabriel noch einen drauf. Er möchte gern, dass, wenn die Benzinpreise sinken, die Steuern steigen. Also, fallende Energiepreise sollen eine automatische Steuererhöhung nach sich ziehen.

Wir trauern um einen verdienstvollen Genossen, der Jahrzehnte treu und unerschütterlich unserer Partei angehörte. Unser Genosse

#### Ernst Edelberg

ist, 86jährig, am 27. August 2016 verstorben.

Über 20 Jahre lang, bis zur »Wende«, war er standfester und konsequenter Bürgermeister in Wildberg, hat viel für den Ort getan, hat sich vor allem immer für die sozialen Belange der Bürger eingesetzt und, wenn es notwendig war, auch mit den Staatsorganen für sie gestritten. So unterstützte er zum Beispiel besonders den damals nicht immer einfach zu organisierenden Wohnungs- und Straßenbau für seine Gemeinde.

In etlichen ehrenamtlichen Funktionen engagierte er sich auch in seinem Rentnerdasein uneigennützig bis zuletzt für seine Bürger und die gesellschaftlichen Belange.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Kreisvorstand DIE LINKE. OPR

Seine Genossen vom Regionalverband Temnitz

### Kommentar

#### Die große Säuberungswelle

Der türkische Präsident Erdogan ist zweifelsfrei ein Despot und weitet seine Macht nach dem gescheiterten Militärputsch weiter aus. Einige Kommentatoren sprechen von der größten »Säuberungswelle« seit Stalin in Europa. Nun schießt Erdogan zurück und sagt, dass nach der »Wende« in Ostdeutschland ja auch 500.000 »Beamte« entlassen wurden. Mit dieser Feststellung muss man wohl, zumindest teilweise, Erdogan recht geben.

Damals war die systematische Diskriminierung Ostdeutscher den Regierenden so peinlich, dass sie diese Problematik, in ihrer periodischen Berichterstattung über die Einhaltung der Konvention über soziale und kulturelle Menschenrechte, ausklammerte. Jedoch finden sich im 5. Staatenbericht der Bundesregierung von 2004 an den UN-Menschenrechtsausschuss einige bemerkenswerte Angaben. Diese belegen, dass es in Ostdeutschland eine staatlich angeordnete und durchgeführte »Säuberung« gab.

Von einst über 2 Millionen Beschäftigten im öffentlichen Dienst der DDR waren im April 1991 noch 1,2 Millionen Ostdeutsche beschäftigt. Der Anteil Ostdeutscher am Führungspersonal der BRD in Justiz und Militär betrug 2004 null Prozent, in der Wirtschaft lag dieser Prozentsatz bei 0,4%. Aber auch im Verwaltungsbereich betrug 2004 der Anteil der Führungskräfte mit ostdeutscher Vergangenheit bundesweit nur 2,5%, in der Wissenschaft 7,3% und in den Medien 11,8%. Von den 1990 im DDR-Hochschulwesen Beschäftigten waren zwei Jahre später 80% abgewickelt (Quelle: Junge Welt, 13.8.2016).

Wie eine Studie der Uni Leipzig vom Mai 2016 aufzeigt, hat sich der Anteil Ostdeutscher in Führungspositionen weiter verringert. Dieser Anteil ist bundesweit auf 1,7% gesunken. Der Unterschied zwischen den Ereignissen bei der »Wiedervereinigung« und denen in der Türkei besteht darin, dass in Deutschland nicht gefoltert wurde, aber es gab massenhafte »Treibjagden«, und einige wurden sogar in den Selbstmord getrieben. Die schlimmste Folge dieser Säuberungen war aber, dass es kaum noch Kräfte in Ostdeutschland gab, die den Machenschaften der Einigungskriminalität hätten Einhalt gebieten können. In diesem Zusammenhang sei nur an den Totalausverkauf der DDR durch die Treuhandanstalt erinnert, was heute sogar von bürgerlichen Ökonomen so gesehen wird.

hjm



## Fehrbelliner auf »Tour de Tolerance«

Das »Aktionsbündnis Fehrbellin bleibt bunt« veranstaltet in diesem Jahr am 17. September die nun schon zu einer schönen Tradition gewordene 6. Tour de Tolerance.

Diese Fahrradtour findet zur Erinnerung und Mahnung an den Weltfriedenstag Anfang September jeden Jahres nun schon zum sechsten Mal statt. Sie führt durch jeweils wechselnde Ortsteile der Gemeinde Fehrbellin unter einem bestimmten Motto. Von Jahr zu Jahr nahmen immer mehr Menschen teil - aus Fehrbellin und Umgebung, ob jung oder alt, Deutsche oder Nichtdeutsche - und treten für Frieden und Toleranz, gegen Rassismus und für ein menschliches Miteinander ein.

Wir wollen uns bei der diesjährigen Tour gerade in der aktuellen politischen Situation solidarisch zeigen mit unseren neuen Mitbürgern in Lentzke und Fehrbellin, die aus den Krisen- und Kriegsgebieten zu uns geflüchtet sind, um in Sicherheit leben zu können. Die Tour findet dieses Mal als Sternfahrt durch Fehrbellin statt, mit

vielen unterschiedlichen Stationen wie Bibliothek, Flugplatz, jüdischer Friedhof, OdF-Platz, Kirche usw., an denen konkrete Aktionen geplant sind. Es soll auch noch nicht zu viel verraten werden!

Die Eröffnungsveranstaltung findet um 9.30 Uhr an der Grundschule und die Abschlussveranstaltung gegen 15.15 Uhr an der Oberschule Fehrbellin statt.

Als Schirmherr konnte in diesem Jahr der Fehrbelliner Ortsvorsteher Jürgen Sternbeck gewonnen werden. Er wird die Veranstaltung unter dem diesjährigen Motto »Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können sie das Gesicht der Welt verändern«, eröffnen.

Alle Fehrbelliner und Gäste, Bürger aus der Region, Kinder und Jugendliche, MigrantInnen, Mandatsträger und Vereine sind herzlich eingeladen, mit dem Fahrrad



Foto: Petra Hennig

teilzunehmen oder auch an den einzelnen Stationen durch ihr Dabeisein das Anliegen zu unterstützen!

*Dieter Sarnow  
i.A. des Aktionsbündnisses »Fehrbellin bleibt bunt«*

### Kalenderblatt

Im Februar 1936 hatte in Spanien die Volksfront einen eindeutigen Wahlsieg errungen und die Republik gegründet.

Am 18. Juli 1936 begann der Bürgerkrieg. Die Faschisten unter General Franco wollten die Volksfront und die schwer erkämpfte demokratische Republik beseitigen. Eine Welle der Solidarität erfasste die damalige Arbeiterbewegung und demokratische Kräfte in vielen Ländern Europas und der Welt. Es bildeten sich ab Oktober 1936, vor nunmehr 80 Jahren, Internationale Brigaden zur Unterstützung der spanischen Verteidiger der Volksfront.

Rund 35.000 Arbeiter, Intellektuelle, Demokraten aus 54 Ländern schlossen sich an, darunter 5.000 Deutsche, und kämpften in Spanien.

Nach heldenhaftem und aufopferungsvollem Kampf gegen die Franco-Putschisten (die vor allem von den deutschen Faschisten und ihrer Wehrmacht unterstützt wurden) musste sich am 28. März 1939 die spanische Republik ergeben.

Es sei erinnert an den berühmten DEFA-Film »Fünf Patronenhülsen«, der den Spanienkämpfern ein bewegendes Denkmal setzte. In Berlin-Friedrichshain ist den Spanienkämpfern zu Ehren ein Denkmal errichtet worden.

## LINKS für alle Bürger

Mecklenburg-Vorpommern hat gewählt: SPD 30,6%, CDU 19,0%, LINKE 13,2%, Grüne 4,8%, FDP 3,0%, AfD 20,8%, NPD 3,0%; 11 Sitze der LINKEN im Landtag - 3 weniger als bisher. Die LINKEN haben einige Schlussfolgerungen zu ziehen...!

Am 18. September ist in der Hauptstadt Wahlsonntag. Man wird sicher auch hier mit einigen Überraschungen rechnen müssen. Wobei nach bisherigen Informationen sich alle Berliner Parteien - außer die AfD - einig sind, gegen jeden Rechtsruck konsequent aufzutreten.

Die Bürger von Mecklenburg-Vorpommern haben sich wohl von der AfD zu viel versprochen. Diese hat offensichtlich sehr die Gefühle und Stimmungen der Wähler in eine bestimmte Richtung gelenkt. Auch mit Hilfe der Medien, sollten wir beachten. Denn was war das anderes - so gegen die Aufnahme von Flüchtlingen in Deutschland Stimmung zu fabrizieren? Seien wir doch ehrlich: der reiche Staat Deutschland kann Flüchtlinge verkräften und damit ein einfaches, dringendes Menschenrecht für die Lösung dieses inzwischen weltweiten Problems verwirklichen. Es muss nur manches einfach noch besser vorbereitet und mit den Bürgern

besprochen werden. Außerdem - darüber wird nur kaum geredet - der Zuwachs an Bevölkerung nützt ja wohl Deutschland (und auch unserem Kreis) im wesentlichen schon heute.

Das ändert nichts an der dringenden Aufgabe, die Ursachen der europa- und weltweiten Fluchtbewegung viel mehr zu bekämpfen. Ist es nicht eine Schande, dass es allein im angeblich geeinten Europa nicht wenige Staaten gibt, die dafür und für Flüchtlinge bisher nicht einen Finger krumm machen??

Also, folgen wir dem Beispiel so vieler Bürger und Organisationen/Vereine und nehmen wir die Flüchtlinge ehrlich, offen und hilfsbereit in unserer Mitte auf - als Mitmenschen. Und sorgen wir mit unserer linken Politik auch in unserem Kreis dafür, dass die dringende notwendige Durchsetzung von zum Beispiel mehr sozialer Gerechtigkeit und Menschenwürde zu einem Hauptanliegen der Bürgerinnen und Bürger wird.

*Christa Horstmann*



## Wege übers Land mit Kirsten Tackmann

Unsere Bundestagsabgeordnete auf Sommertour im Bereich Kyritz unterwegs



Kirsten Tackmann im Gespräch mit Dr. Stefan Lehmann  
Foto: Anette Bock

**W**ir haben die Kita »Spatzennest« in Kyritz besucht, eine von 14 Kitas im Wahlkreis, die am Bundesprogramm »Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist« teilnimmt. Interessant waren die Erfahrungen aus dem Programm und deren Umsetzung. 300 € aus der Diätenerhöhung für einen neuen Spielteppich hat Kirsten Tackmann spontan zugesagt. Weiter ging es zu einer Außenstelle der Ruppiner Kliniken, der Psychiatrischen Tagesklinik Kyritz, die im Mai diesen Jahres in den ehemaligen Räumen des Jobcenters (früher Poliklinik)

eröffnet wurde. Danach statteten wir Frau Katrin Mason Brown mit ihrem Kinder-Kunst-Camp in Ganzer einen Besuch ab. Die Entspannung der Kinder sowie deren geschaffene Kunstwerke waren beeindruckend. Auch hier hat die Bundestagsabgeordnete 300 € zur Unterstützung der Arbeit des Vereines übergeben. Ein Besuch in der Wohngemeinschaft der Geflüchteten in Lögow rundete den Tag ab. Die anfänglichen Spannungen mit der Dorfgemeinschaft wurden dank der beiden Sozialfachkräfte Frau Lüders und Frau Hoxha relativiert. Der Wunsch nach Fußballtoren konnte dank Kirsten Tackmann mit 200 € aus der Diätenerhöhung umgesetzt werden.

Natürlich machten wir auch »Sprechstunde unter freiem Himmel« auf dem Marktplatz in Kyritz. Es kam zu sehr interessanten Bürgergesprächen, Anmeldungen zu einer Fahrt in den Bundestag und die Begegnung mit einem Sympathisanten aus Bernau, der in Wusterhausen campet.

Danach waren wir in die Tischfabrik Müller im Gewerbegebiet Neustadt eingeladen. Vor der Betriebsbesichtigung erfuhren wir von Dieter Müller den Werdegang des Betriebes - seit der Wende - und die Höhen und Tiefen, die durchzustehen waren, um das Unternehmen zu erhalten.

Am 17. August stand eine Verabredung mit Dr. Stefan Lehmann von der Umweltwerkstatt auf dem Gelände des Kyritzer

Ferienzentrums am Untersee auf dem Programm. Einen Monat zuvor hatte Kirsten Tackmann dort den Baum des Jahres, die Winterlinde, mit Schülern aus Neustadt gepflanzt, die den Namen »Pauline von Neustadt« erhielt. Stefan Lehmann berichtete vor allem von den außerschulischen Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen im Bereich Umweltbildung und nachhaltige Entwicklung. 100 € aus der Diätenerhöhung werden für neue Pflanzen verwendet.

Danach waren wir bei der GAB (Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung) Kyritz. Wir verschafften uns gemeinsam mit der Leiterin Kerstin Schumacher einen Einblick in die einzelnen Maßnahmen, besichtigten die zur Verfügung stehenden Gebäude und erfuhren u.a., dass es Engpässe bei Lebensmitteln und Mobiliar gibt.

Der Nachmittag war für ein Gespräch mit der Integrationsbeauftragten der Stadt Kyritz, Cornelia Conraths, reserviert. In dem Gespräch, an dem auch ehrenamtlich tätige Bürger und die Pfarrerin von Kyritz teilgenommen haben, ging es vornehmlich um die Integration der Geflüchteten. Kirsten hat es ermöglicht, dass Frau Conraths gemeinsam mit 28 Geflüchteten am 7. September einen Besuch im Bundestag machen wird. Zwei Stunden waren im Nu vorbei und es ging weiter zur Kreisvorstandssitzung nach Wittstock.

Anette Bock  
Kyritz



Am 2. August 2016 hat unsere Bundestagsabgeordnete Dr. Kirsten Tackmann ein Projekt der AWO in Rheinsberg besucht. Hier werden sieben unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aus Afghanistan betreut. Im Gespräch mit der Fachkraft vor Ort sowie dem Geschäftsführer der AWO machte sich die Abgeordnete ein Bild von der Situation und übergab zum Schluss eine Spende von 150 Euro. Wie alle Abgeordneten der Linksfraktion gibt auch sie die abgelehnte Diätenerhöhung regelmäßig an soziale Projekte weiter.

## Ein großes Dankeschön

Unsere Genossen Werner Herzlieb aus Neuruppin und Willi Soffner aus Lindow haben aus gesundheitlichen Gründen ihre langjährige Tätigkeit als »Verteiler« unserer Märkischen Linken aufgeben müssen.

Seit vielen Jahren haben sie zuverlässig jeden Monat unsere linke Zeitung an Genossen und viele interessierte Bürger verteilt und dabei auch noch viele Gespräche geführt!

Kreisvorstand und Redaktion bedanken sich sehr herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz und wünschen ihnen noch viele gute Jahre.

**Links tut gut**



# Boden - kostbares Gut

## Bodenreformtag in Kyritz - immer wieder aktuell

**T**raditionell, wie jedes Jahr, lud unsere Partei zum Gedenken an das Bodenreformdenkmal in Kyritz ein. Es ist der immer noch aktuelle Kampf um den Boden, insbesondere um das Ackerland als Naturressource und notwendige Lebensgrundlage, der weltweit das Handeln vieler bestimmt.

Die Bodenreform nach dem Krieg im Ostteil von Deutschland war »eine Korrektur von Fehlentwicklungen«, wie die Bundestagsabgeordnete Kirsten Tackmann (DIE LINKE) auf der Veranstaltung betonte. Der Boden, neben Luft und Wasser, muss als Grundlage unseres Lebens breit verteilt und verwaltet werden. Dies fordert auch das Grundgesetz, nur ist dies heute nicht mehr gesellschaftlicher Konsens. Immer mehr wird auch Ackerland zum Spekulationsobjekt und gelangt in die Hände immer weniger.

Dieter Groß informierte auf der Veranstaltung über den Stand der Errichtung einer Stele zur Bodenreform von 1945 durch die Stadt Kyritz. Seit längerer Zeit gibt es hier Probleme, sich auf einen von allen Seiten akzeptierten Text zu einigen.

Am Abend dieses 2. September hatte Kirsten Tackmann die Juristin Hanna Schmelz von der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/O. zu einem Forum eingeladen. Sie zeigte Möglichkeiten für Gesetzesänderungen gegen eine ungerechte Verteilung und die



Gedenken am Bodenreformdenkmal in Kyritz

Foto: Uwe Tackmann

Konzentration von und Spekulation mit Ackerland auf. Sie beantwortete zahlreiche Fragen der Besucher.

*Uwe Tackmann, Tornow*

## TTIP durch die Hintertür?

**D**ie EU-Kommission will Ceta (Freihandelsabkommen der EU mit Kanada) vorläufig wirksam werden lassen - bis alle Mitgliedsstaaten zustimmen, und das kann dauern. Ceta gilt als Vorlage für TTIP (Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA). Tritt Ceta vorläufig in Kraft, erhielten zum Beispiel über 40.000 US-Unternehmen mit Töchtern in Kanada Sonderklagerechte vor privaten Schiedsgerichten, um ihre Interessen im Sinne von maximalem Profit durchsetzen zu können. Auch ist zu befürchten, dass damit Umwelt- und Sozialstandards im Sinne der internationalen Großkonzerne verändert werden sollen.

Für Wirtschaftsminister Gabriel ist das böse TTIP im Prinzip gescheitert, dem guten Ceta sollte die Bundesrepublik bei einer Sitzung des EU-Ministerrats im Oktober aber zustimmen.

Dass er mit dieser Meinung aber nicht alle Bürger zu Begeisterungstürmen veranlasst, zeigen die für den 17. September, auch in Berlin, von rund 30 Organisationen geplanten Demonstrationen. Die LINKE-Bundestagsfraktion will gegen die Ratifizierung von Ceta Organklage und Verfassungsbeschwerde in Karlsruhe erheben. *js*

## Keine Ahnung?

### Grüner diffamiert ganze Berufsgruppe

**W**ie man den Medien entnehmen konnte, hat der migrationspolitische Sprecher der Bundestagsfraktion »Bündnis 90/Die Grünen« Volker Beck in einer Talkshow bei Maischberger die Meinung vertreten, dass man in der Pflege keine hohe Schulbildung brauche. Beck ist davon überzeugt, dass Deutschland auch weiterhin eine große Anzahl von Flüchtlingen verkraften kann, egal ob Akademiker, Facharbeiter oder Analphabeten. Auch den Analphabeten bzw. wenig gebildeten müssen wir laut Beck eine Chance geben und sie fit für den Arbeitsmarkt machen. Bis hier kann ich Herrn Beck voll zustimmen. Was aber dann kommt, das schlägt dem Fass den Boden aus: »Wir brauchen zum Beispiel Leute in der Pflege, da braucht man keine hohe Schulbildung«, sagt er. Hallo, Herr Beck - wo leben Sie denn? Wissen Sie eigentlich, welche Anforderungen an Pflegekräfte gestellt werden?

Pflegekräfte, das sind die Menschen, die sich Tag und Nacht aufopferungsvoll um das Wohl von Kranken, Behinderten und Sterbenden kümmern, und dabei mit viel Professionalität und Einfühlungsvermögen die notwendigen und speziellen Aufgaben am und mit den Menschen erfüllen. Dies können sie aber nur, wenn

sie gut gebildet und ausgebildet sind, sich ständig weiterqualifizieren, um die neuesten Standards der Pflegewissenschaften zum Wohle der ihnen anvertrauten Menschen anwenden zu können. Deshalb ist es unverantwortlich, wenn ein Bundespolitiker solche Aussagen trifft. Aber, wen wundert es? Ist diese Aussage doch bezeichnend für die gegenwärtige Gesundheitspolitik. *hjm*

### Abschlussveranstaltung

zur Interkulturellen Woche 2016

1. Oktober 2016 ab 16.30 Uhr

Übergangwohnheim Treskow

Mit buntem Kinderprogramm, internationalem Grillbuffet, Musik und Tanz und weiteren Überraschungen ...

### Aufgelesen

Ich lebe

flirrende Sommerluft  
geatmet im Frühherbst

*Janina Niemann-Rich, Lyrikerin*

# Arbeit im Flüchtlingscamp auf Lesbos

Andrea Johlige, Landtagsabgeordnete und Sprecherin für Asyl- und Flüchtlingspolitik, im Gespräch mit Viola Weinert.



Fotos: Viola Weinert

*Liebe Viola, deinen Sommerurlaub hast du genutzt, um auf Lesbos im Flüchtlingscamp Moria und dem Familiencamp Kara Tepe auf der Insel Lesbos zu arbeiten. Ich finde das toll. Dennoch werden sich viele fragen, warum macht man das? Also, was war deine Motivation?*

Als Lehrerin für Politische Bildung, aber auch vor allem als Schulberaterin der RAA (Regionale Arbeitsstellen für Ausländerfragen, Jugendarbeit und Schule) hatte ich in den vergangenen fast zwei Jahren sehr viel mit dem Thema »Flucht und Asyl« zu tun. Vieles, was ich vermitteln, habe ich aus den Medien. Ich wollte mir selbst ein Bild von der Situation machen, um authentisch zu sein (ist bisschen egoistisch) und natürlich, um zu helfen.

*Moria und Kara Tepe. Wie müssen wir uns die Camps vorstellen? Wie sind die Bedingungen für die Geflüchteten, wie viele Menschen leben dort? Wie ist die Versorgung und Betreuung?*

Moria - ein Hotspot, also fast eine Erstaufnahme. Von den Bewohnern Guantanamo genannt. Riesige Zäune, mit Nato-Draht, innerhalb nochmal Zäune und Abgrenzungen. Unter großen UNHCR-Planen kleine, zumeist Wurfzelte. Getrennt nach Nationalitäten. Kara Tepe - ein Familiencamp. Die Wohnbedingungen sind besser. Fast Bungalows für jede Familie. Auch Trinkwasser ist vorhanden.

Beide Camps unterstehen dem griechischen Militär. Strenge Einlasskontrollen, keine Fotos. Genaue Zahlen gibt es nicht, Militärsgeheimnis. Aber in Moria leben ungefähr 2.500, in Kara Tepe 810

Menschen. In Moria werden die Menschen drei Mal täglich mit Essen versorgt, in Kara Tepe zwei Mal. In Moria dürfen die Flüchtlinge kein Feuer machen und sich selbst versorgen, in Kara Tepe ist das morgens zum Frühstück möglich.

*Was sind die größten Probleme vor Ort?*

Für beide Camps besteht dasselbe Problem, eine große Ungewissheit, Langeweile und Warten, ... Warten. Warten auf drei Mal täglich Essen und Warten, dass irgendetwas mit dem Asylantrag geschieht. Ich habe Flüchtlinge kennen gelernt, die schon 5 Monate in Moria warten. Problem ist natürlich auch das Wetter. 36 Grad, keine Wolken und zwei bis drei Personen in kleinen Zelten. In Moria gibt es auch ein Trinkwasserproblem.

Die Menschen in Moria müssen 25 Tage nach ihrer Ankunft im Camp bleiben, erst danach bekommen sie eine Genehmigung, das Camp zu verlassen. Sie können sich dann frei bewegen. Aber sie bekommen kein Geld.

*Und wer sind die Menschen, die die Camps organisieren? Also wer arbeitet dort? Unter welchen Bedingungen?*

Beide Camps werden vom Militär verwaltet, also Armeeingehörige. In Moria gibt es innerhalb des Camps noch ein Gefängnis, was scharf bewacht wird. Ansonsten sind auch NGOs (Nichtregierungsorganisationen) vor Ort. Kleine Belegschaften von »Ärzte ohne Grenzen«, UNHCR oder »Save the children«. Für die Mitarbeiter der NGOs ist es natürlich ziemlich schwierig, täglich zu sehen, wie Menschen in irgendeiner Weise versuchen, eigentlich nur versuchen, ganz normal zu leben. Ich war mit der Schweizer Hilfsorganisation REMAR vor Ort. In den Ausschreibungsunterlagen steht, dass man nicht länger als 14 Tage vor Ort sein sollte. Das hat seine Berechtigung.



*Italien und Griechenland sind nach wie vor die Länder in Europa, bei denen die meisten Geflüchteten ankommen. Nach der Schließung der Balkan-Route und dem*

*Flüchtlings-Deal mit der Türkei kommen kaum noch Menschen nach Kerneuropa. Wie ist deine Einschätzung zur Lage vor Ort? Kann Europa sich dauerhaft der Verantwortung entziehen?*

Ich finde, Griechenland wird ziemlich alleine gelassen. Natürlich auch von Deutschland, aber auch von der gesamten EU. Drei Länder tragen die Hauptlast. Und die Menschen wollen ja nicht alle in Griechenland, Italien oder der Türkei leben. Viele wollen nach Deutschland. Und dieses Problem haben wir mit der Schließung aller Fluchtwege vertagt. Die Verantwortung wurde »abgeschoben«.

*Was war das Erlebnis, das du auch in 10 oder 20 Jahren noch erzählen wirst, wenn du von dem Aufenthalt in den Flüchtlingscamps berichtest?*

Ein bestimmtes Ereignis möchte ich gar nicht so hervorheben. Ich konnte an einem der letzten Abende nicht mehr in der Volontärschlange (Ausgabe von Essen und Wasser) stehen bleiben, weil mir die Tränen in den Augen standen, das Trinkwasser hat schon zum zweiten Mal nicht gereicht. Die Geflüchteten stehen ratlos da in dem Wissen, in der ganzen heißen Nacht kein Trinkwasser zu bekommen. Und ich stelle mir wieder die Frage: Was macht die Menschheit? Wann wacht sie auf? Im 21. Jahrhundert stehen Menschen nach Essen und Wasser an, haben keine Chance, vernünftig zu leben. Wann und vor allem wie wird den tausenden ratlosen Menschen eine Perspektive gegeben?

*Du hattest ja sicher ganz viele Erwartungen. Sind diese erfüllt worden oder war es doch ganz anders, als du dir vorher vorgestellt hast? Was nimmst du für dich mit? Und: Würdest du es wieder tun?*

Ich hatte mich gründlich informiert und in den Unterlagen der Organisation REMAR war klar beschrieben, was mich erwartet. Viel Arbeit in der Küche - also Schnippelbude. Aber auch der Kontakt zu den Menschen war gegeben. Ich arbeite ja schon lange in der Flüchtlingshilfe. Vieles kam mir sehr bekannt vor, Fluchtwege, Preise für die Überfahrt etc. Ich kann jetzt natürlich auch über so ein »Innenleben« eines Flüchtlingscamps berichten. Ich hatte vorher nur ein Flüchtlingslager in Ruanda gesehen. Die Arbeit mit Flüchtlingen hier vor Ort ist eine völlig andere. Und wenn ich ehrlich bin, haben die anerkannten Flüchtlinge hier in Brandenburg fast alle eine Perspektive. Ich schätze sehr, was die

Fortsetzung Seite 7



# Arbeit im Flüchtlingscamp Nächstes Jahr wieder

Fortsetzung von Seite 6

rot-rote Landesregierung hier auch ermöglicht.

Wichtig ist aber auch, dass wir alle begreifen müssen, so geht es nicht weiter. Es müssen Wege und Lösungen innerhalb der EU und der gesamten Welt gefunden werden, diese Katastrophe zu beenden. Fluchtursachen bekämpfen ist ein Slogan. Konzepte und deren Verwirklichung, um die Menschen nicht flüchten zu lassen. Echte und ernst gemeinte Hilfe in den Fluchtsprungsländern, Waffenexporte verbieten. Für den Syrienkrieg so etwas wie z.B. KSZE, also vielleicht KSZA (arabischer Raum).

Die Oktoberferien sind für ein anderes Projekt geplant. Und nächstes Jahr? Dann, so hoffe ich, gibt es keine Flüchtlingscamps mehr!!!

*Wenn geneigte LeserInnen sich jetzt sagen, ich will das auch machen. Was müssen sie tun bzw. an wen müssen sie sich wenden? Meine Hilfe war das Internet. Man muss sich vorher ein Gebiet aussuchen, wo der Einsatz stattfinden sollte, und dann anfragen. Und klar muss auch sein, den Flug und den Aufenthalt muss man selbst bezahlen.*

*Und für die, die nicht direkt vor Ort helfen können oder wollen, was können sie von hier aus tun?*

Spenden sind natürlich immer willkommen, bei jeder Hilfsorganisation. Es gibt im Land Brandenburg genügend Initiativen, bei denen man sich anschließen kann. Nachfragen und loslegen!

*(Redaktionell gekürzt; Interview unter <http://andrea-johlige.com/johlige-fragt-viola-weinert-zu-ihrem-aufenthalt-in-fluechtlingscamps-auf-lesbos/>)*

## Herzlichen Glückwunsch!

Zum Geburtstag gratulieren wir unseren Senioren:

Am	1.10.	Hartmut Buschke	Wusterhausen	zum	63.
Am	3.10.	Otto Theel	Neuruppin	zum	76.
Am	4.10.	Thomas Braun	Neuendorf	zum	70.
Am	5.10.	Edwin Kollhoff	Freyenstein	zum	78.
Am	7.10.	Ilona Reichert	Neuruppin	zum	62.
Am	8.10.	Egbert Nowack	Protzen	zum	62.
Am	12.10.	Dieter Brauch	Lindow	zum	75.
Am	19.10.	Waltraut Meyer	Heiligengrabe	zum	82.
Am	19.10.	Ingeborg Gädeke	Wittstock	zum	82.
Am	19.10.	Gisela Naumann	Wildberg	zum	79.
Am	24.10.	Günter Stübchen	Papenburg	zum	76.
Am	29.10.	Richard Schmidt	Rheinsberg	zum	90.
Am	29.10.	Waltraud Sack	Wittstock	zum	78.
Am	31.10.	Rosa Brunne	Kyritz	zum	89.

Auch allen anderen Geburtstagskindern unser herzlichster Glückwunsch!

### Herzlichen Dank

für die zahlreichen Grüße und Glückwünsche, die ich zu meinem 90. Geburtstag erhalten habe. Mit großer Freude konnte ich feststellen, wie viele Menschen sich an mich und meine Arbeit erinnern haben. Das Gefühl, nicht vergessen zu sein, gibt mir Kraft und Mut, entsprechend meiner Kräfte noch aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Ruth Iffländer

## Sommerfest der LINKEN 2016



Für jeden etwas dabei

Foto: Andreas Bergmann

**G**utes Wetter und eine entspannte Stimmung prägten das diesjährige Sommerfest der LINKEN in Wittstock. Circa 150 bis 200 Besucher fanden den Weg auf das Gelände an der Wittstocker Stadtmauer.

Die Atmosphäre im Amtshof, der historischen Kulisse der Wittstocker Bischofsburg, trug zu den diskussionsfreudigen politischen Talkrunden bei, die Dieter Groß als ehemaliger Abgeordneter des Landtags moderierte. In zwei Runden wurde über die Verwaltungsstrukturreform und die Landesgartenschau gesprochen, die 2019 in Wittstock stattfinden soll. Als Vertreterin der Landtagsfraktion musste sich Margitta Mächtig den kritischen Anmerkungen der Kreistagsabgeordneten Rita Büchner und Freke Over stellen. Trotz der geäußerten starken Zweifel an Sinn und Umsetzbarkeit der Verwaltungsstrukturreform ist der erste Schritt im Landtag getan worden, und mit voller Unterstützung der Landtagsfraktion wurde das Leitbild zur Verwaltungsstrukturreform verabschiedet.

Als Vertreterin der Stadt Wittstock stellte Dorothea Stüben den aktuellen Stand zur Planung der Landesgartenschau 2019 in Wittstock vor. Auch die Umgebung Wittstocks soll von der LAGA profitieren, unter anderem durch eine Neugestaltung des Wittstocker Bahnhofsgeländes und der Hoffnung, dass die öffentliche Verkehrsanbindung Wittstocks im Rahmen der LAGA verbessert wird. Holger Kippenhahn als Bürgermeister der benachbarten Gemeinde Heiligengrabe hat naturgemäß ein großes Interesse an einer erfolgreichen LAGA, da mit den vielen Tagesgästen zur Gartenschau auch die Umgebung davon profitieren kann.

Weitere Aspekte in der Talkrunde waren das Integrationsthema, zu dem Thomas Krieglstein, Geschäftsführer des Kreissportbundes, wichtige Dinge benannte, sowie der Bau der Mauer am 13. August 1961.

Das Kulturprogramm wurde in diesem Jahr geprägt durch den Wittstocker Katjuscha-Chor, dem Singer-Songwriter Josias Ender aus Berlin sowie den in Wittstock gut bekannten und bewährten Chris Richie Brothers. Weitere Höhepunkte des Sommerfestes stellten das Street-Soccer-Turnier und die kulinarischen Angebote einer Gruppe tschetschenischer Frauen aus Neuruppin dar.

Die Auswertung des Sommerfestes der LINKEN fand am 17. August in Wittstock statt. Ergebnis: Auch im nächsten Jahr soll im Rahmen des Bundestagswahlkampfes wieder ein Sommerfest organisiert werden, geplant ist der 26. August 2017.

Andreas Bergmann

# Aus Nachlass und Gegenwart

## Erste gemeinsame Doppelausstellung in der Region

**A**m 8. September 2016 wurde unter dem Titel »Werte« in der Richterakademie Wustrau eine Ausstellung mit Werken aus dem Nachlass von Kurt-Hermann Kühn und aktuellen sowie bekannten Grafiken und Zeichnungen von Marianne Kühn-Berger eröffnet.

Für Dr. Stefan Tratz, Direktor der Deutschen Richterakademie, ist Marianne Kühn-Berger eine Künstlerin mit vielfältiger Begabung. Die Betrachter der Kunstwerke haben hier die einmalige

Gelegenheit, so Dr. Kratz, die Werke des Künstlerehepaars zu vergleichen und zu versuchen, die Einflüsse des Ehepartners auf das Wirken des jeweils anderen zu ergründen. Die Laudatio hielt der Sohn Andreas Kühn.

Die mehrere Dutzend Gemälde, Grafiken, Miniaturen und Zeichnungen können noch bis zum 27. Oktober in Wustrau betrachtet werden - immer mittwochs von 13 bis 16 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Jürgen Schubert



Marianne Kühn-Berger (Mitte) im Kreise erster Gratulanten (von links: Takao Ukigaya mit seiner Frau, Bürgermeister Golde, Andreas Kühn, Dr. Tratz  
Foto: Jürgen Schubert

## Kontakte

**Dr. Kirsten Tackmann**, Bundestagsabgeordnete der Fraktion DIE LINKE, Agrarpolitische Sprecherin, Obfrau im Ausschuss für »Ernährung und Landwirtschaft«  
Tel.: 030/22774309 Fax: 030/22776308  
Funk: 0173/3804592  
www.kirsten-tackmann.de

**Wahlkreisbüro:** Wilsnacker Str. 1, Kyritz  
Wahlkreismitarbeiterin **Anette Bock**  
Tel.: 033971/32857 Fax: 033971/32893  
E-Mail: bock@kirsten-tackmann.de  
Sprechzeiten:  
Mo.-Do. 10.00 - 12.00 Uhr

**Wahlkreisbüro:** Schinkelstr. 13, Neuruppin  
Wahlkreismitarbeiter **Paul Schmudlach**  
Tel.: 03391/2383  
E-Mail: schmudlach@kirsten-tackmann.de  
Sprechzeiten:  
Mo. 14.00 - 16.00 Uhr  
Die. u. Do. 10.00 - 12.00 Uhr  
Mi. 16.00 - 18.00 Uhr

**Wahlkreisbüro:** Marktgasse 2, Wittstock  
Wahlkreismitarbeiter **Andreas Bergmann**  
Tel.: 03394/4031363  
E-Mail: bergmann@kirsten-tackmann.de  
Sprechzeiten:  
Die.-Do. 10.00 - 12.00  
Do. 16.00 - 18.00

**Margitta Mächtig**, Landtagsabgeordnete  
**Wahlkreisbüro:** Wilsnacker Str. 1, Kyritz  
Wahlkreismitarbeiterin **Anja Büchner**  
Tel.: 033971/304941  
E-Mail: maechtig@dielinke-opr.de  
Sprechzeiten:  
Die. u. Do. 08.00 - 15.00 Uhr

**DIE LINKE. Ostprignitz-Ruppin  
Kreisgeschäftsstelle Neuruppin**  
Schinkelstr. 13, Neuruppin  
Tel.: 03391/655420 Fax: 03391/655422  
www.dielinke-opr.de  
E-Mail: kv@dielinke-opr.de  
Sprechzeiten:  
Die. u. Do. 10.00 - 13.00 Uhr  
14.00 - 16.00 Uhr

Kreisgeschäftsführer **Hartmut Buschke**  
Do. 10.00 - 12.00 Uhr

Kreisschatzmeister **David Hölker**  
Mo. 14.00 - 16.00 Uhr  
Mi. 16.00 - 18.00 Uhr

**Geschäftsstelle Kyritz**  
Wilsnacker Str. 1, Kyritz  
Tel.: 033971/72086 Fax: 033971/32893  
E-Mail: bock@dielinke-opr.de  
Sprechzeiten:  
Die. 10.00 - 12.00 Uhr

**Geschäftsstelle Wittstock**  
Marktgasse 2, Wittstock  
Tel.: 03394/4031363/-64/-65  
E-Mail: wittstock@dielinke-opr.de  
Sprechzeiten:  
Mo. u. Die. 09.00 - 15.30 Uhr  
Mi. 09.00 - 12.00 Uhr  
Do. 12.00 - 15.00 Uhr

## Termine (Aktualisierung auf www.dielinke-opr.de beachten)

Sonnabend, 17.09.16	<b>6. Tour de Tolerance - Sternfahrt durch Fehrbellin</b> Ab 9.30 Uhr, J.-H.-Bolte-Grundschule Fehrbellin
Mittwoch, 21.09.16	<b>Beratung des Stadtvorstandes DIE LINKE. Neuruppin</b> 18.00 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Montag, 26.09.16	<b>Beratung des geschäftsführ. Kreisvorstandes DIE LINKE. OPR</b> 15.00 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Mittwoch, 05.10.16	<b>Wahlkreisversammlung der LINKEN. PR/HVL/OPR</b> 18.30-21.00 Uhr, Fretzdorfer Steinstr. 9 - Autohof Herzsprung
Donnerstag, 06.10.16	<b>Beratung des Regionalvorstandes DIE LINKE. Wittstock-Heiligengrabe</b> 18.00 Uhr, Geschäftsstelle Wittstock, Marktgasse 2
Montag, 10.10.16	<b>Mitgliedertreffen DIE LINKE. RV Fehrbellin</b> 19.00 Uhr, Fehrbellin - Bibliothek
Dienstag, 11.10.16	<b>Beratung der Kreistagsfraktion DIE LINKE. OPR</b> 18.30 Uhr, Geschäftsstelle Kyritz, Wilsnacker Str. 1
Mittwoch, 12.10.16	<b>Beratung des Kreisvorstandes DIE LINKE. OPR</b> 18.30 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Donnerstag, 13.10.16	<b>Beratung des RV DIE LINKE. Kyritz-Neustadt-Wusterhausen</b> 19.00 Uhr, Geschäftsstelle Kyritz, Wilsnacker Str. 1

Herausgeber: Kreisvorstand **DIE LINKE. OPR**  
Schinkelstr. 13, 16816 Neuruppin  
V.i.S.d.P.: Paul Schmudlach, E-Mail: kv@dielinke-opr.de  
Redaktion: Jürgen Schubert (js, verantw. Redakteur), Christa Horstmann (ch-), Hans-Joachim Müller (hjm), Marco Christian Wiese (MaC), Georg Albrecht (ga)

Nicht redaktionell gekennzeichnete Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers bzw. der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Recht zur auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor.

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Fr., 30.09.2016**  
**Erscheinungsdatum: Mi., 12.10.2016**